

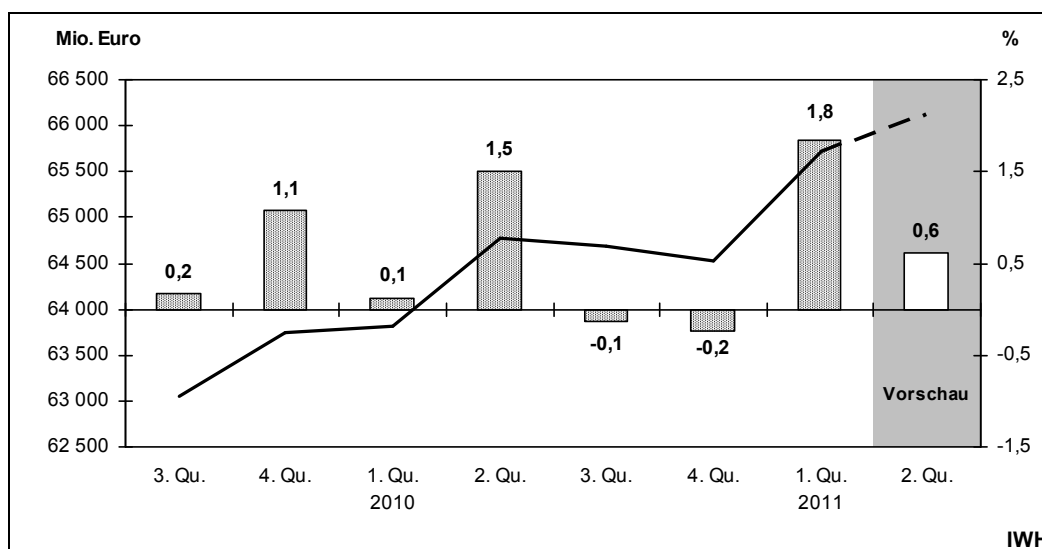
IWH-Pressemitteilung 22/2011

Halle (Saale), den 7. Juni 2011

IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland*: Produktionswachstum zu Jahresbeginn kurzzeitig auf Überholspur

Abbildung:

Reales Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro und Veränderung gegenüber Vorquartal in %
- Verkettete Volumenangaben, kalender- und saisonbereinigter Verlauf (BV 4.1) -



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder; Vierteljährliche VGR des IWH für Ostdeutschland, Stand: Juni 2011; Darstellung des IWH.

Nach dem leichten Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres hat die ostdeutsche Wirtschaft zu Beginn dieses Jahres einen wahren Produktionsschub erlebt. Industrie und Bauwirtschaft expandierten so kräftig, dass die an sich schon hohe deutschlandweite Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes von 1,5% noch übertroffen wurde. Das Produktionsniveau vor der Krise wurde nur knapp verfehlt. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum blieb jedoch der Zuwachs mit 4,8% hinter dem für Deutschland gemessenen Wert von 5,2% geringfügig zurück.

Angekündigt vom Auftragsschub im letzten Quartal 2010 hat die Industrieproduktion in Ostdeutschland in den ersten drei Monaten dieses Jahres sehr kräftig zugelegt, stärker sogar als in Westdeutschland. Allerdings kam sie später in Schwung, sodass die Zuwächse im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum in Ost- und in Westdeutschland etwa gleich groß ausfallen. Treibende Kräfte für die ostdeutsche Industrie waren die expandierenden Märkte im Inland wie im Ausland, wobei die Hersteller von Investitionsgütern und von Konsumgütern auf einen leichten Vorsprung für das Auslandsinteresse verweisen können. Vorleistungsgüter wurden dagegen vor allem im Inland abgesetzt. Die Bauwirtschaft

Sperrfrist:
7. Juni 2011,
11:00 Uhr

Pressekontakt:

Tobias Henning
Telefon:
+ 49 (0) 345 7753-738
E-Mail:
thg@iwh-halle.de

Ansprechpartner:

Udo Ludwig
Telefon:
+ 49 (0) 178 6767281
(nicht erreichbar zwischen
11:00 und 13:00 Uhr)
E-Mail:
ldw@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundeskanzleramt,
Bundeswirtschafts-
ministerium (**BMWi**),
Bundesministerium des
Innern (**BMI**), Bundes-
ministerium der Finanzen
(**BMF**), Bundesministerium
für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung (**BMVBS**),
Wirtschaftsministerien der
Neuen Länder

Wissenschaftliche

Schlagworte:

Ostdeutschland,
Konjunktur, Industrie,
Bauwirtschaft

Aktueller Bezug:

Vierteljährliche Beurteilung
der wirtschaftlichen
Lage und Entwicklung
Ostdeutschlands

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**

Kleine Märkerstraße 8
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345 7753-60
Fax: +49 (0) 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

hat die witterungsbedingten Produktionsausfälle Ende des vergangenen Jahres in den Monaten Januar bis März äußerst kräftig nachgeholt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind die Aktivitäten im Wohnungs- und Wirtschaftsbau exorbitant hoch, da der damalige Wintereinbruch die Produktion vor allem im ersten Quartal behindert hatte. Die aufwärtsgerichtete konjunkturelle Grundtendenz bleibt deutlich hinter diesen Zuwächsen zurück.

Mit der kräftigen Expansion der Produktion in Industrie und Baugewerbe konnten die Dienstleister nicht mithalten. Zwar legten auch die privaten Anbieter von Dienstleistungen im verkehrs- und unternehmensnahen Dienstleistungsgewerbe deutlich zu, in den Bereichen öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht kam es jedoch im Zusammenhang mit den fortgesetzten Konsolidierungsbemühungen erneut zu Leistungsrückgängen. Lediglich die Expansion der Gesundheits- und Pflegedienste stand dem entgegen.

Im zweiten Vierteljahr 2011 lässt die Wachstumsdynamik der Produktion nach ersten Schätzungen des IWH deutlich nach. Infolge der Verlangsamung des Auftragszuwachses verliert die Industrieproduktion an Schwung und der Vorsprung gegenüber Westdeutschland schmilzt. Die Industrieunternehmen bewerten ihre Geschäftsaussichten allerdings unverändert positiv. Im Baugewerbe läuft der nachholbedingte Auftrieb aus. Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe sprechen allerdings für eine anhaltend hohe Produktion; dies signalisieren auch die vom IWH regelmäßig befragten Unternehmen.

Nach Veröffentlichung der ersten Ergebnisse zur Entstehung des Bruttoinlandsproduktes für das Jahr 2010 sowie der überarbeiteten Angaben für die Vorjahre durch die amtliche Statistik im März 2011 wurden die Schätzergebnisse der Vierteljahresrechnung des IWH an die neuen Eckwerte angepasst, sodass eine Vergleichbarkeit mit früheren Veröffentlichungen nur eingeschränkt möglich ist. Die Berechnung der Barometerwerte für das erste Quartal wurde nach Vorlage der aktuellen Konjunkturindikatoren überarbeitet.

* Zur Berechnung des IWH-Konjunkturbarometers für Ostdeutschland siehe IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 9 (16), 2003, 471 f.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Prof. Dr. Udo Ludwig

Tel.: +49 (0) 178 6767281 (nicht erreichbar zwischen 11:00 und 13:00 Uhr),

E-Mail: Udo.Ludwig@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning

Tel.: +49 (0) 345 7753-738, E-Mail: thg@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.